

Methode 4:

„Was darf Satire?“ Streitkultur und Kunstfreiheit

Zielgruppe: 14 bis 19 Jahre

Dauer: 1×50 Minuten

Fächer: Politische Bildung, Deutsch, Ethik, Digitale Grundbildung

Format: Analyse, Gruppenarbeit, Diskussion

Satire ist ein wichtiger Bestandteil einer freien Gesellschaft. Sie darf überspitzen, übertreiben und manchmal auch provozieren. Ihr Ziel ist es, Missstände sichtbar zu machen und Menschen zum Nachdenken zu bringen – oft mit Humor oder Ironie. Gerade in Demokratien hat Satire eine lange Tradition, weil sie Macht hinterfragt und Diskussionen anstößt.

Für Jugendliche ist es jedoch nicht immer leicht, Satire von Fake News zu unterscheiden. Beide können auf den ersten Blick ähnlich wirken, da sie bewusst mit Verfremdungen oder Übertreibungen arbeiten. Während Fake News täuschen wollen, will Satire aufklären und kritisches Denken fördern.

In Verbindung zu den vorherigen Methoden zeigt sich hier: Wer gelernt hat, wie Informationen wirken und wie Falschmeldungen funktionieren, versteht besser, welche besondere Rolle Satire einnimmt. Diese Methode hilft dabei, Grenzen zu erkennen, Humor einzuordnen und die Funktion von Satire für die demokratische Kultur wertzuschätzen.

Ziel der Methode:

Diese Doppelheit sensibilisiert Schüler:innen für die Rolle von Satire in einer demokratischen Gesellschaft. Sie lernen, zwischen Kritik, Provokation und Verletzung zu unterscheiden, und setzen sich aktiv mit Kunstfreiheit, Meinungsgrenzen und dem Umgang mit Humor im Netz auseinander.

Einheit 1: Satire verstehen, lachen oder aufregen?

Phase 1: Einstieg (ca. 10-15 Minuten)

Impulsfrage an die Klasse:

„Was ist Satire?“

Aktivierung:

- Kurze Sammlung an der Tafel oder digital:
 - Woran erkennt man Satire?
 - Wo hast du zuletzt Satire gesehen (z. B. Tagespresse, Memes, Influencer)?
- Besprechen Sie gemeinsam die folgenden Beispiele

Diskussionsleitfragen:

- Warum ist das lustig?

- Was wird kritisiert, und wie?
 - Könnte sich jemand verletzt fühlen?
 - Ist das noch Satire, oder bereits Provokation?
-

Phase 2: Analyse in Gruppen (ca. 20-25 Minuten)

Vorgehen:

- Schüler:innen arbeiten in Gruppen (je nach Klassengröße)
- Jede Gruppe bekommt ein Satirebeispiel (aus Materialien: Screenshot, Video, Social-Media-Post etc.)

Arbeitsauftrag (schriftlich oder digital):

- Was ist die Kernbotschaft des Beitrags?
 - Welche Mittel werden verwendet (Übertreibung, Ironie, Bildsprache)?
 - Wer wird kritisiert, nach oben, nach unten?
 - Welche Wirkung könnte das auf Betroffene haben?
 - Ist das von Kunstfreiheit gedeckt, oder ist eine Grenze überschritten?
-

Phase 3: Präsentation & Diskussion (ca. 15 Minuten)

Im Plenum:

- Gruppen präsentieren ihre Ergebnisse.
- Erste Meinungsbildung im Klassengespräch:

Leitfragen:

- Was darf Satire, und was nicht?
 - Gibt es rote Linien (Religion, Herkunft, Sexualität)?
 - Soll Satire alles dürfen, auch wenn sie wehtut?
-

Aufbau der Folien

Folie 1: Titelfolie „Was darf Satire? Streitkultur und Kunstdorfheit“

Diese Folie dient der **Einführung ins Thema**. Zeigen Sie die Folie bewusst ruhig und ohne sofortige Erklärung. Geben Sie den Schüler:innen einen kurzen Moment, den Titel auf sich wirken zu lassen. Anschließend stellen Sie eine offene Einstiegsfrage in die Runde:

„Was geht euch spontan durch den Kopf, wenn ihr das hört: „Was darf Satire?““

Nutzen Sie diese erste Assoziation bewusst als Gesprächsaufhänger. Es geht an dieser Stelle **nicht um Definitionen oder Bewertungen**, sondern um erste Eindrücke: Provokation, Humor, Kritik, Freiheit, Tabubruch, Kunst, alles ist willkommen. Ziel ist es, ein erstes Gefühl für die **Ambivalenz** des Themas zu entwickeln.

Folie 2: „Checklisten Satire“

Diese Folie leitet den nächsten Arbeitsabschnitt ein: In den kommenden drei Folien werden Sie mit der Klasse **Impulse sammeln**, aus denen schrittweise eine **gemeinsame Checkliste** entsteht. Diese Checkliste dient später als **Werkzeug zur Satireanalyse**.

Geben Sie der Klasse an dieser Stelle folgende Orientierung:

„Wir schauen uns jetzt verschiedene Beispiele und Merkmale an, mit denen Satire arbeitet. Daraus bauen wir unsere eigene Checkliste: Woran erkenne ich Satire? Was macht sie aus? Und wo können die Grenzen liegen?“

Erklären Sie auch kurz, dass diese Liste nicht „abschließend“ oder „offiziell“ ist, sondern ein **Ergebnis gemeinsamer Reflexion**, ein Werkzeug, das Ihnen später hilft, Satire zu erkennen, zu analysieren und zu bewerten.

Anmerkung für Sie als Lehrkraft:

Diese Checkliste kann am Ende der Einheit **ausgedruckt, digital zusammengetragen oder auf einem Plakat** für die Klasse sichtbar gemacht werden. Ideal auch als Transferhilfe für spätere Projekte oder Diskussionen.

Es geht darum, eine klare, aber differenzierte **Definition von Satire** zu erarbeiten, gemeinsam mit der Klasse, aber fachlich korrekt.

Stellen Sie die erste Leitfrage offen in den Raum:

„Was ist Satire?“

Ermutigen Sie Ihre Schüler:innen, spontan zu antworten. Schreiben Sie alles mit, was genannt wird, idealerweise auf einem **Flipchart, Whiteboard oder interaktiven Board**. Ziel ist eine **visuelle Sammlung**, aus der Sie später eine strukturierte Checkliste ableiten können.

Wichtig: Während alle Impulse willkommen sind, sollten Sie behutsam **zwischen Meinungen und Definitionen unterscheiden**. Es ist in Ordnung, Beiträge zu hinterfragen oder gemeinsam zu präzisieren, aber ohne vorschnelle Korrektur. Führen Sie durch geschickte Nachfragen zur **Begriffsschärfung**.

Didaktische Hinweise und Hintergrundwissen:

Damit die Sammlung nicht ins Beliebige abgleitet, sollten Sie im Hintergrund folgende **Kernelemente von Satire** kennen und gezielt einfließen lassen, wenn sie von der Klasse (noch) nicht kommen:

- **Satire ist eine Kunstform.**
Sie nutzt **Übertreibung, Ironie oder Lächerlichmachung**, um gesellschaftliche oder politische Missstände zu kritisieren.
- **Satire ist immer zielgerichtet.**
Sie hat ein **kritisches Anliegen**: Macht, Normen oder Verhalten sollen **hinterfragt, entlarvt oder verspottet** werden.
- **Satire provoziert bewusst.**
Sie darf wehtun, sie darf Tabus brechen, aber **nicht wahllos beleidigen**. Ihr Ziel ist **Aufklärung durch Überspitzung**.
- **Satire unterscheidet sich von bloßem Spott.**
Sie braucht einen erkennbaren **Bezug zur Realität** und ist kein „Hass mit Witzmaske“.
- **Satire lebt von Kontext.**
Was als Satire erkannt wird, hängt stark vom **Vorwissen und der Medienkompetenz** des Publikums ab.

Beispielhafte Impulse, die Sie aktiv einbringen oder bestätigen können:

- „Satire übertreibt, um auf etwas hinzuweisen.“
- „Sie kann lustig sein, aber das ist nicht ihr Hauptziel.“
- „Oft versteckt sie Kritik hinter Humor.“
- „Manchmal versteht man Satire nur, wenn man weiß, worauf sie sich bezieht.“
- „Satire will nicht nur unterhalten, sondern auch aufrütteln.“

Stellen Sie die weitere Leitfrage offen:

„Woran erkennt man Satire?“

Lassen Sie die Klasse wieder sammeln, idealerweise auf derselben Checkliste oder einem zweiten Flipchart. Wichtig: Betonen Sie, dass **nicht jedes witzige oder absurde Posting automatisch Satire ist**. Satire hat **Strukturen**, die sich beobachten lassen.

Antwortimpulse für Lehrer:innen (zur gezielten Steuerung der Sammlung):

Wenn Beiträge ausbleiben oder vage bleiben, helfen Ihnen diese Merkmale als Gesprächsanker:

- **Übertreibung / Zuspitzung**
→ Wird etwas besonders grotesk oder absurd dargestellt, um auf einen Missstand hinzuweisen?
- **Ironie / Umkehrung der Realität**
→ Wird das Gegenteil von dem gesagt, was gemeint ist? Gibt es Widersprüche zwischen Bild und Text?

- **Klar erkennbare Zielscheibe**
→ Wer oder was wird kritisiert? Gibt es einen Bezug zu aktuellen gesellschaftlichen oder politischen Themen?
- **Stilistische Hinweise / Sprache**
→ Wird mit überzogener, absichtlich „unseriöser“ Sprache gearbeitet? Gibt es Anspielungen oder absichtliche Fehler?
- **Formate / Absenderkontext**
→ Stammt das Posting von bekannten Satireportalen (z. B. Tagespresse, Der Postillon)? Gibt es Hinweise im Impressum?
- **Ziel: Kritik, nicht nur Witz**
→ Was soll die Pointe auslösen? Reines Lachen, oder kritisches Nachdenken?
- **Medienform / Gestaltung**
→ Ungewöhnliche Bildmontagen, Fake-Screenshots oder bewusst dilettantische Gestaltung können Hinweisgeber sein.

Pädagogischer Hinweis:

Ermutigen Sie die Schüler:innen, Beispiele aus ihrem Medienalltag zu nennen, z. B. von TikTok, Instagram, Memeseiten oder YouTube. Viele Satire-Formate tarnen sich dort als „Real News“ oder „Opinion“, sind aber erkennbar überzeichnet. Nutzen Sie diese Beispiele zur Verankerung der Merkmale.

Frage an die Klasse:

„Wo habt ihr zuletzt Satire gesehen, gehört oder gelesen?“

Die Antworten können frei gesammelt werden, ob mündlich, auf Kärtchen, am Flipchart oder digital. Wenn gewünscht, kann auch **ein letzter Checklistenpunkt ergänzt werden**, etwa „Satire begegnet uns überall, online wie offline“.

Mögliche Impulse für die Sammlung:

Falls keine konkreten Beispiele kommen, helfen folgende mediale Kontexte weiter:

- **Social Media:** Memes, satirische TikToks, Instagram-Accounts wie „wearewien“ oder „Punkt & Komma“
- **YouTube:** Satire-Formate wie „Walulis“, „Browser Ballett“ oder „Bohemian Browser Ballett“
- **TV / Radio:** Sendungen wie „Die Anstalt“, „Willkommen Österreich“, „Neo Magazin Royale“, „FM4 Ombudsmann“
- **Print / Online-Zeitungen:** „Die Tagespresse“, „Der Postillon“, „Titanic“, „The Onion“
- **Kabarett / Bühnenformate:** Persönliche Erlebnisse bei Live-Auftritten oder im Unterricht behandelte Texte

Pädagogischer Hinweis:

Diese Sammlung soll zeigen, wie alltäglich Satire ist, und wie leicht man sie übersieht, wenn man die Merkmale nicht kennt. Gleichzeitig zeigt sie, dass Satire alle Medienformen durchdringt: von klassischen TV-Formaten bis zu scheinbar privaten Social-Media-Posts.

Ziel der Folie:

Die Schüler:innen erkennen, dass Satire nicht nur ein Unterrichtsthema, sondern Teil ihres Medienalltags ist. Das fördert den Transfer: Sie sollen künftig im Alltag besser unterscheiden können, was ist echte Information, was ist Satire? Ziel dieser Folie:

Am Ende sollen konkrete Prüfpunkte auf der Checkliste stehen. Also keine abstrakten Begriffe, sondern erkennbare Merkmale, die später auch auf echte Inhalte anwendbar sind. Diese Checkliste wird im weiteren Verlauf der Methode aktiv gebraucht, bei der Analyse realer Satirebeispiele.

Folie 3, Satirebeispiel: Die Tagespresse

Jetzt beginnt der praktische Teil der Einheit. Die zuvor erarbeiteten Merkmale aus der Checkliste Satire werden auf ein konkretes Beispiel angewendet, in diesem Fall auf einen satirischen Beitrag aus der österreichischen *Tagespresse*.

Vorgehensweise:

1. Beschreibung vor Deutung!

- Lassen Sie die Schüler:innen zunächst nur beschreiben, was sie auf dem Bild oder im Text sehen.
- Wer ist abgebildet? Welche Situation wird dargestellt? Was fällt optisch oder sprachlich auf?

2. Einordnung mithilfe der Checkliste

- Anschließend soll der Beitrag gemeinsam analysiert werden:
 - Welche Merkmale von Satire sind klar erkennbar?
 - Woran sieht man, dass der Beitrag nicht ernst gemeint ist?
 - Wird etwas überzeichnet, übertrieben oder absurd kombiniert?
 - Was oder wen kritisiert der Beitrag indirekt?

3. Diskussion anregen

- Fragen Sie nach dem Kritikziel: Welche gesellschaftliche Realität steckt hinter dem Witz?
- Was könnte Menschen zum Lachen bringen, oder zum Nachdenken?
- Gibt es etwas, das übers Ziel hinausschießt oder grenzwertig wirkt?

Ziel der Folie:

Die Schüler:innen üben zum ersten Mal die **Anwendung der Checkliste auf ein reales Beispiel**. Sie lernen dabei, Satire nicht nur zu erkennen, sondern auch zu verstehen, **inhaltlich und formal**.

Wichtig: Die Checkliste bleibt **sichtbar und aktiv**, sie ist **das zentrale Werkzeug** für alle weiteren Beispiele in dieser Einheit.

Folie 4, Satirebeispiel: Der Postillon

Hier gilt dieselbe Anregung wie zu Folie 3

Folie 5, Einstieg in die Gruppenphase: Satire verstehen und analysieren

Diese Folie leitet den nächsten methodischen Schritt ein: **die Gruppenarbeit**. Ziel ist es, dass die Schüler:innen das zuvor erarbeitete Wissen **eigenständig anwenden**, indem sie ein konkretes Satirebeispiel analysieren, **mit Hilfe ihrer Checkliste**.

Didaktischer Hinweis:

- **Klare Struktur geben:** Erklären Sie deutlich, dass nun **jede Gruppe ein eigenes Beispiel** bekommt. Die Arbeitsphase ist nicht offen, sondern durch eine zentrale **Fragestellung** (**Folie 9**) geleitet.
- **Ziel der Gruppenarbeit:** Satire erkennen, beschreiben, analysieren, mithilfe der Checkliste und im Team reflektieren.
- **Wiederholung der Checklistenregel:** Die erstellten Checklisten (Folie 3–5) bleiben **sichtbar im Raum**. Sie sind das wichtigste Werkzeug dieser Phase.

Gruppeneinteilung:

- **Vier Gruppen bilden**, idealerweise in Ruhe und bewusst:
 - Achten Sie auf **harmonische Gruppenkonstellationen**, die produktiv zusammenarbeiten können.

Anleitung für die Gruppenarbeit:

- Die Gruppen erhalten:
 - Ein ausgedrucktes oder digital übermitteltes Satirebeispiel
 - Die zentrale Fragestellung (Folie 9)
 - Optional: Arbeitsblatt oder digitales Template zur strukturierten Auswertung
- **Arbeitszeit:** ca. 20 Minuten (je nach Klassenniveau)

Ziel der Folie:

Die Schüler:innen übernehmen nun die aktive Rolle. Durch die differenzierte Gruppenarbeit mit ansteigendem Schwierigkeitsgrad wird die **individuelle Lernfähigkeit berücksichtigt**, während gleichzeitig alle dieselbe Struktur zur Analyse nutzen. Das fördert Selbstständigkeit, Medienreflexion, und macht Satire erfahrbar, nicht nur theoretisch.

Folie 6, Arbeitseinweisung für die Gruppenphase: Satire analysieren Schritt für Schritt

Diese Folie bildet die zentrale **Anleitung für die Gruppenarbeit** und wird nach den vier Satirebeispielen **bewusst nochmals als Folie 11 wiederholt**, damit die Schüler:innen während der Analyse eine **konstante visuelle Orientierung** haben. Sie enthält die **konkrete Arbeitsstruktur**, nach der alle Gruppen ihr jeweiliges Satirebeispiel untersuchen.

Hinweis an die Lehrperson:

Bitte weisen Sie deutlich darauf hin, dass **alle Gruppen identisch vorgehen sollen**, unabhängig vom Schwierigkeitsgrad des Beispiels. Die Schritte sollen **der Reihe nach und sorgfältig** abgearbeitet werden. Erinnern Sie an die Checklisten, die zu Beginn gemeinsam erarbeitet wurden: Sie sind nun das **zentrale Analysewerkzeug**.

Die Arbeitsschritte im Detail:

1. Beschreibung (deskriptiv, ohne Wertung):

Die Gruppe beschreibt so **genau und vollständig wie möglich**, was sie sieht oder hört.

- **Was ist auf dem Bild und im Text zu erkennen?**
- **Wer ist dargestellt?**
- **Was passiert?**
- **Was sind die sichtbaren oder hörbaren Details?**
Es geht hier **nicht um Interpretation**, sondern um **reine Beobachtung**.

2. Aussage/Botschaft identifizieren:

Nun darf, aufbauend auf der Beschreibung, **gedeutet werden**.

- **Was will der Beitrag sagen oder kritisieren?**
- **Was ist die zugrunde liegende Aussage oder Absicht der Satire?**

3. Analyse der Stilmittel:

Hier wird geprüft, **wie** Satire funktioniert.

- **Welche Mittel werden eingesetzt?** (z. B. Übertreibung, Ironie, Sarkasmus, wilde Sprache, Parodie)
- **Gibt es bestimmte sprachliche Besonderheiten?**
- **Sind Bilder oder Musik gezielt überzeichnet oder verfremdet?**

4. Kritikrichtung erkennen:

Die Gruppe analysiert, **wer Ziel der Satire ist**.

- **Wird nach oben oder nach unten getreten?**
- **Wird Macht kritisiert, oder marginalisierte Gruppen?**
Diese Frage ist besonders wichtig für die spätere Reflexion.

5. Wirkung reflektieren:

Nun geht es darum, über die mögliche Wirkung der Satire nachzudenken.

- Wie könnten die dargestellten Personen oder Gruppen das empfinden?
- Ist das witzig, entlarvend, verletzend, empowernd?
- Wie wirkt das auf mich persönlich?

6. Kunstfreiheit oder Grenzüberschreitung?

Der abschließende und **kontroverseste** Punkt:

- Ist das Satire noch von der Kunstfreiheit gedeckt?
- Oder wird hier eine Grenze überschritten?
- Was spricht für/gegen eine rechtfertigende Einordnung als Kunst?
Hierbei soll **kontrovers, aber sachlich argumentiert** werden, anhand der zuvor erarbeiteten Kriterien.

Empfehlung für die Umsetzung:

- **Arbeitszeit:** ca. 20 Minuten
- **Material:** Jede Gruppe sollte ein Arbeitsblatt oder ein digitales Template erhalten, das diese sechs Punkte klar strukturiert.
- **Checklisten sichtbar halten:** Die Checkliste zu „Was ist Satire?“ und „Woran erkennt man sie?“ bleibt während der gesamten Phase als **Hilfestellung sichtbar**, entweder an der Tafel, auf einem Flipchart oder digital.

Ziel dieser Folie:

Die Schüler:innen arbeiten **strukturorientiert, methodisch und analytisch**. Sie wenden ihr erarbeitetes Wissen an und bereiten sich damit direkt auf die anschließende Präsentations- und Diskussionsphase vor. Wichtig ist: Es geht **nicht um richtig oder falsch**, sondern um **Begründung und Reflexion**.

Hinweise für die Lehrperson zur Durchführung:

- **Vor dem Zeigen der QR-Folien die Gruppen klar einteilen.**
Achten Sie dabei bewusst auf den Leistungsstand bzw. das Reflexionsniveau der Schüler:innen:
Schwächere Gruppen → frühere Beispiele (Folie 10), stärkere Gruppen → spätere (Folie 13).
- **Geräte bereitstellen oder auf Verfügbarkeit hinweisen:**
Die Schüler:innen benötigen Smartphones oder Tablets mit QR-Code-Scanner. Alternativ können Sie als Lehrkraft die QR-Codes auch selbst abrufen und gezielt weitergeben (z. B. über Schulgeräte oder Ausdrucke).
- **Einführung vor dem Scannen:**
Erinnern Sie die Gruppen vorab an die **Analyseaufgaben**, die sie nach dem Scannen durchführen sollen (siehe Folie 9 und erneut Folie 14). Wichtig: Erst beschreiben, dann deuten!

- **Beobachtend begleiten:**
Während der Gruppenphase bewegen Sie sich aktiv durch den Raum, geben bei Bedarf Hilfestellung und erinnern an die Kriterien der Checklisten.
- **Arbeitsmaterial bereitstellen:**
Jede Gruppe sollte ein **Arbeitsblatt** oder digitales Template mit den sechs Arbeitsschritten aus Folie 9 erhalten, um ihre Ergebnisse festzuhalten und später präsentieren zu können.

Folien 7–10, QR-Codes für die Satirebeispiele der Gruppenarbeit

Diese vier Folien enthalten jeweils **einen QR-Code**, der exklusiv für eine der vier Gruppen vorgesehen ist. Beim Scannen des Codes öffnet sich ein **digitales Satirebeispiel**, entweder ein Bild, ein kurzer Textbeitrag oder ein Video. Die Beispiele wurden so ausgewählt, dass sie **unterschiedliche Schwierigkeitsgrade** aufweisen:

- **Folie 7 → Gruppe 1** erhält einen Artikel der Satireplattform „Der Postillon“
- **Folie 8 → Gruppe 2** erhält einen Artikel der Satireplattform „Die Tagespresse“
- **Folie 9 → Gruppe 3** erhält einen Artikel der Satireplattform „Der Postillon“
- **Folie 10 → Gruppe 4** erhält einen Artikel der Satireplattform „Die Tagespresse“

Folie 11, Arbeitsanleitung für die Gruppenphase

Diese Folie enthält die **konkrete Arbeitsanweisung für die Gruppenphase**. Sie bleibt **während der gesamten Gruppenarbeitszeit projiziert**, damit die Schüler:innen jederzeit nachvollziehen können, was zu tun ist.

Die Gruppen haben nun ihr jeweiliges Satirebeispiel (aus Folie 10–13) über den QR-Code geöffnet und sollen dieses in **sechs aufeinanderfolgenden Arbeitsschritten** analysieren

Wichtiges pädagogisches Ziel dieser Phase:

Die Schüler:innen sollen **eigenständig, aber strukturiert** arbeiten, sich mit satirischen Inhalten **intensiv auseinandersetzen**, und lernen, zwischen humorvoller Kritik und möglicher Grenzüberschreitung zu differenzieren. Die QR-Codes schaffen dabei einen interaktiven und motivierenden Zugang.

Hinweise für Lehrpersonen:

- **Aktive Begleitung:**
Bewegen Sie sich während der Gruppenarbeit im Raum, hören Sie mit, stellen Sie Fragen, geben Sie Denkanstöße, werden Sie Teil des Arbeitsprozesses, ohne ihn zu dominieren.
- **Zeitmanagement im Blick behalten:**
Insgesamt stehen ca. **25–30 Minuten** für die Gruppenphase zur Verfügung. Planen Sie spätestens nach **20 Minuten eine Zeitansage**, damit alle Gruppen ihr Ergebnis strukturiert zusammenfassen können.
- **Vorbereitung der Präsentation:**
Jede Gruppe sollte ihre Ergebnisse so ordnen, dass sie in **2–4 Minuten** präsentieren kann, idealerweise anhand der Checkliste oder in Form eines kleinen Plakats/Kurzvortrags.

- **Zielgerichtete Reflexion im Anschluss:**

Bitte **10–15 Minuten** für die Präsentation und gemeinsame Reflexion reservieren. Ziel ist es, Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der Bewertung zu erkennen, und über Kunstfreiheit und ihre Grenzen weiterzudenken.

Tipp: Je nach Dynamik können Sie die Reihenfolge der Präsentationen auch bewusst wählen, z. B. beginnend mit der einfachsten Gruppe (Gruppe 1), um Sicherheit zu schaffen.

Folien 12–15, Präsentationsphase der Gruppen

Diese vier Folien zeigen die **jeweiligen Satirebeispiele**, die zuvor bereits über die QR-Codes an die Gruppen verteilt wurden. Jetzt dienen sie dazu, die Inhalte **für alle im Klassenverband sichtbar zu machen**, während die Gruppen ihre **Analyse-Ergebnisse präsentieren**.

Ablauf:

- **Folie 12:** Gruppe 1 stellt ihr Beispiel vor
- **Folie 13:** Gruppe 2 stellt ihr Beispiel vor
- **Folie 14:** Gruppe 3 stellt ihr Beispiel vor
- **Folie 15:** Gruppe 4 stellt ihr Beispiel vor

Hinweise für Lehrpersonen:

- **Moderieren Sie den Übergang aktiv** zwischen den Gruppen und helfen Sie ggf. beim Aufruf der richtigen Folie.
- Jede Gruppe erhält **2–4 Minuten Redezeit**, um ihre Arbeitsergebnisse vorzustellen.
- Die **Checkliste Satire** aus den Einstiegsphasen (Folie 3–5) sollte nun als Struktur dienen, ermutigen Sie die Gruppen, daran orientiert zu präsentieren.
- Achten Sie auf eine **faire Redeverteilung innerhalb der Gruppen**, idealerweise sprechen mehrere Schüler:innen nacheinander.
- Nach jeder Präsentation können **kurze Verständnisfragen oder Kommentare aus der Klasse** eingebunden werden, ohne in eine neue Debatte abzudriften.

Ziel dieser Phase:

Die Klasse soll erkennen, **wie unterschiedlich Satire sein kann**, welche **Wirkungen** sie entfaltet und wie hilfreich es ist, sich an einer klaren **Checkliste** zu orientieren. Die methodische Arbeit mit konkreten Beispielen schult Reflexionsfähigkeit, Unterscheidungskraft und die Fähigkeit, zwischen **Kritik, Kunstfreiheit und Grenzüberschreitung** differenziert zu urteilen.

Folie 16, Reflexion (optional, bei Zeitreserve)

„Was hat euch heute überrascht?“, Gemeinsamer Rückblick auf die Einheit

Diese Folie dient als **abschließende Reflexionsphase**, wenn am Ende der Stunde noch **ca. 5–10 Minuten Zeit** bleibt. Ziel ist es, den Schüler:innen Raum zu geben, das Erlebte und Erarbeitete bewusst zu verarbeiten und einzuordnen.

Vorgangsweise:

- Bitten Sie die Klasse, **kurz innezuhalten** und über den heutigen Ablauf nachzudenken.
- Nutzen Sie die Fragen auf der Folie als **offene Gesprächsimpulse**. Sie müssen nicht alle beantwortet werden, lassen Sie Raum für das, was wirklich gesagt werden will.
- Geben Sie **mehreren Schüler:innen gezielt das Wort**, auch denen, die sich bisher noch nicht eingebracht haben.
- Es ist auch möglich, die Fragen als **Stillarbeitsimpuls** oder auf Kärtchen zu beantworten, je nach Zeit, Stimmung und Klassendynamik.

Reflexionsfragen (Beispielhafte Leitimpulse):

Es gibt eine Reihe an möglichen Reflexionsfragen, die in der Afolie lediglich angedeutet sind:

- Was hat euch heute überrascht und warum?
- Gab es einen Moment, in dem ihr unsicher wart, ob etwas noch Satire oder schon verletzend war?
- Wer sollte entscheiden dürfen, was Satire darf. Die Kunstschaflenden, das Publikum oder der Gesetzgeber?
- Kann Satire auch gefährlich sein? Wenn ja, in welchen Fällen?
- Was ist der Unterschied zwischen einem schlechten Witz und politischer Satire?
- Wie geht ihr persönlich mit Satire in sozialen Medien oder bei Influencer:innen um: lacht ihr mit, regt ihr euch auf, ignoriert ihr es?
- Was habt ihr heute über Meinungsfreiheit und den Schutz von Gefühlen gelernt?

Hinweis für Lehrpersonen:

Diese Abschlussrunde eignet sich **ideal zur Festigung des Gelernten**, sie ermöglicht einen emotionalen und intellektuellen Abschluss, ohne belehrend zu wirken. Die Klasse wird dadurch in ihrer **Urteilsbildung gestärkt**, und die Erkenntnisse aus der Stunde werden **langfristig verankert**.

Optional kann die Reflexion auch schriftlich erfolgen (z. B. anonymer Rückblick auf Kärtchen, in einer „Reflexionsbox“ oder als Einstieg in eine Folgestunde).

Zu den gesammelten Unterrichtsmaterialien (einzelne Methoden, PDFs und Videos) kommen Sie bequem über den QR-Code:

